[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 23

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 25.—, 12 Monate Fr. 45.50
Europa:
6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—
Übersee:
6 Monate Fr. 40.—, 12 Monate Fr. 75.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Aktion
Schwyz
Schweiz

Ritter Schorsch sticht zu

Der Mann aus Ingoldau

Schon im Aktivdienst war es so, und daran hat sich seither nichts mehr geändert: In Schwyz beginnt für mich jedesmal die Welt von Ingoldau. Es ist, mit andern Worten, Meinrad Inglin, der diesen Ort für mich geprägt hat. Kaum anders ergeht es mir, wenn mich die Jahre des Ersten Weltkrieges beschäftigen. Nicht die geschichtlichen Dokumente und Analysen ziehen mich in die Zeit der Grenzbesetzung und lassen mich erleben, was ein paar Jahre vor meiner Geburt geschah, vielmehr ist es Inglins «Schweizerspiegel», der mich zurückholt. Ich weiß noch, wann und mit welcher Bewegung ich ihn zum erstenmal las – im Frühjahr 1944, während eines Ablösungsdienstes, in einem Wachlokal bei Sarnen. Und mir stehen auch die Gesprächspartner von damals noch in genauer Erinnerung, weil Inglin sie nicht minder gepackt hatte und das Buch zur Mitte aller unserer Unterhaltungen geworden war. Es gibt wenig Literatur, mit der mir Aehnliches widerfahren ist, «Krieg und Frieden» gehört dazu.

An seinem Erstling, der «Welt von Ingoldau», hat Meinrad Inglin bitter und lange zu leiden gehabt. Man legt nicht ohne Folgen bloß, was lieber im Dunkeln bleibt, weder in Ingoldau noch anderwärts. Nur ist ein Schriftsteller vom Range Inglins nicht zu verdrängen – auch von denen nicht, die ihm folgten und noch folgen; denn er hat seinen Platz. Und er bleibt auch darin beispielhaft, daß er sich mit seinem Werk liebend und kritisch für sein Land engagierte, lange bevor dieses Wort modisch wurde. Der Dichter und der Bürger Inglin gehörten zusammen, und was aus dieser Verbindung zustandekam, war nicht Heimatstil, sondern Literatur aus dem Bewußtsein der Verantwortung für das Ueberlieferte und das Kommende. Damit setzte Meinrad Inglin ein gültiges Maß, für das Schwyzerische, das Schweizerische – und darüber hinaus.